

RIESTERN FAST IMMER ZU TEUER

vzbv-Erhebung zu Kosten bei Riester-Rentenversicherungen

Das Problem:

Riestern – das wird Verbraucherinnen und Verbrauchern seit mehr als 15 Jahren von der Politik empfohlen, wenn es darum geht, die Lücke durch die Absenkungen in der gesetzlichen Rente zu schließen. Dabei ist Riester, wie eine aktuelle Erhebung des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv) zeigt, vor allem eins: teuer.

Seit 1. Januar 2017 müssen Produkthanbieter auf ihren Produktinformationsblättern darüber aufklären, welche Wertminderung durch Kosten (Effektivkosten) bei Riester-Verträgen angenommen wird. Diese beziehen sich jeweils auf ein konkretes Vertragsangebot. Auch für Musterverträge müssen Effektivkosten angegeben werden für die Laufzeiten von 12, 10, 30 und 40 Jahren. So sollen Kunden die Kosten – und damit die Produkte – besser vergleichen können.

Der Gesetzgeber hatte sich im Zuge des *Altersvorsorgeverbesserungsgesetzes* gegen eine Deckelung dieser Kosten ausgesprochen und stattdessen auf eine verstärkte Transparenz gesetzt. So sollte sich der Markt selbst regulieren und letztlich eine Kostensenkung der angebotenen Riester-Produkte initiieren.

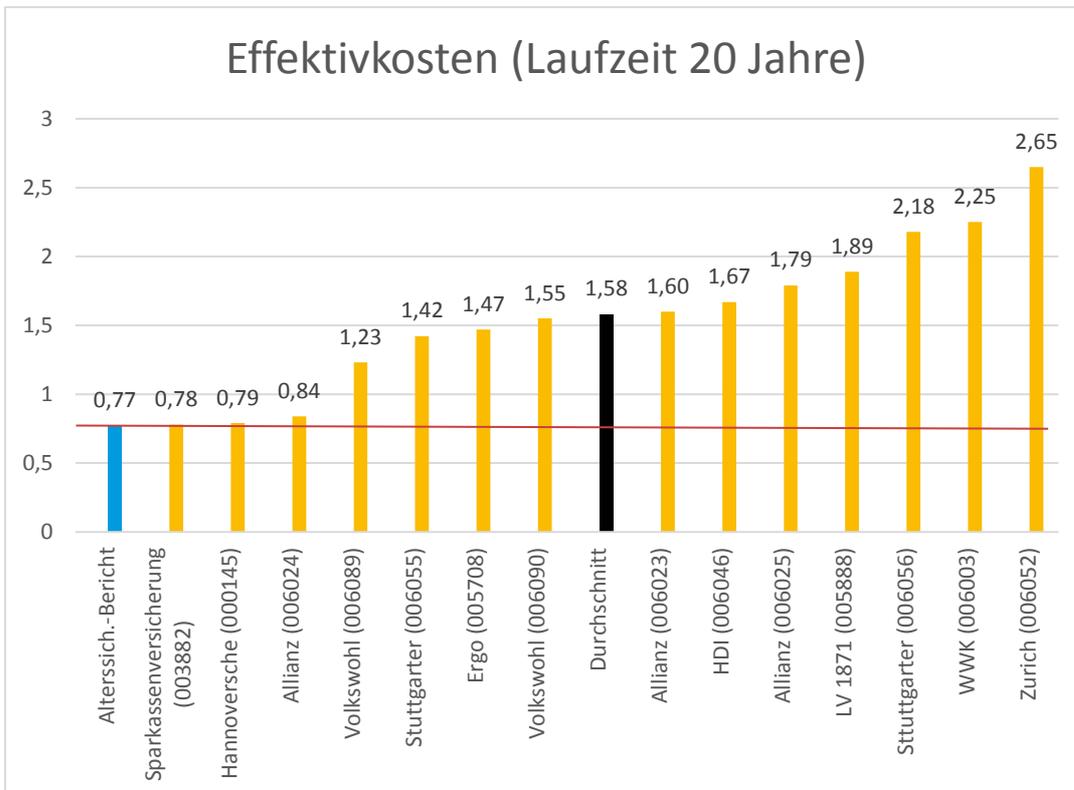
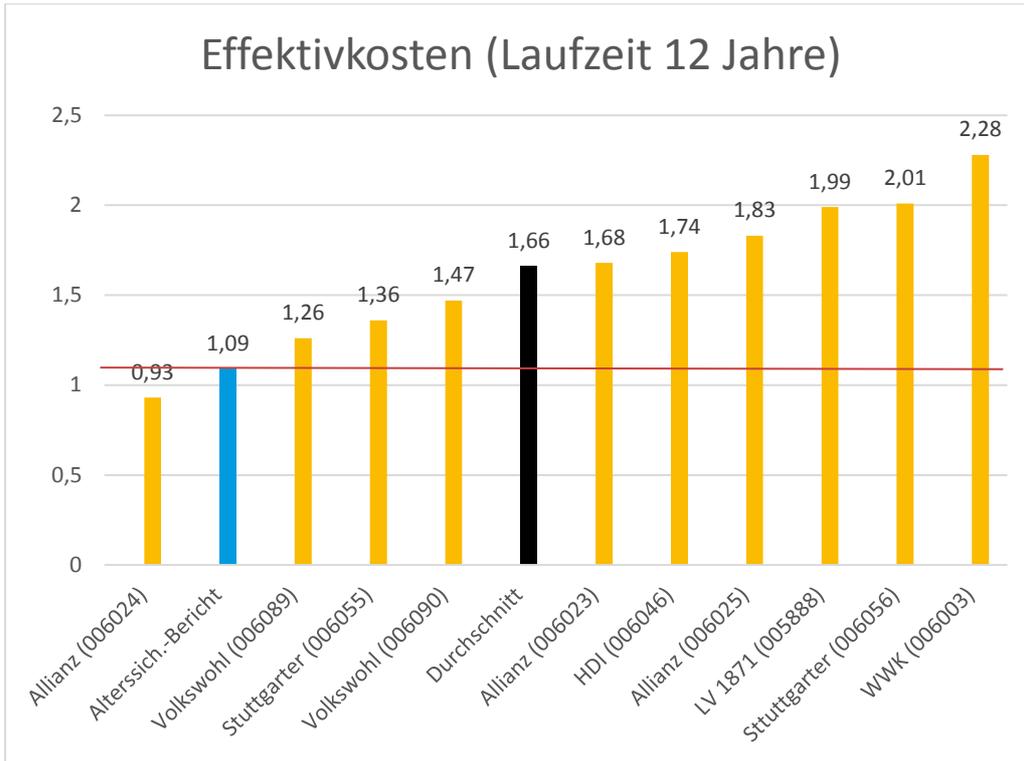
Die Untersuchung:

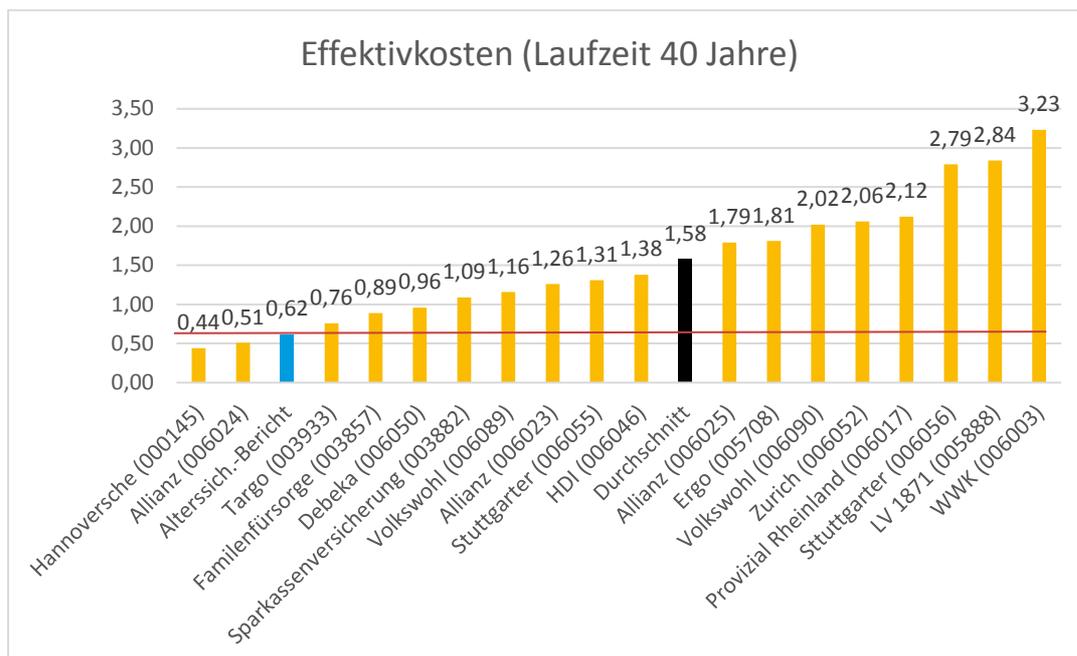
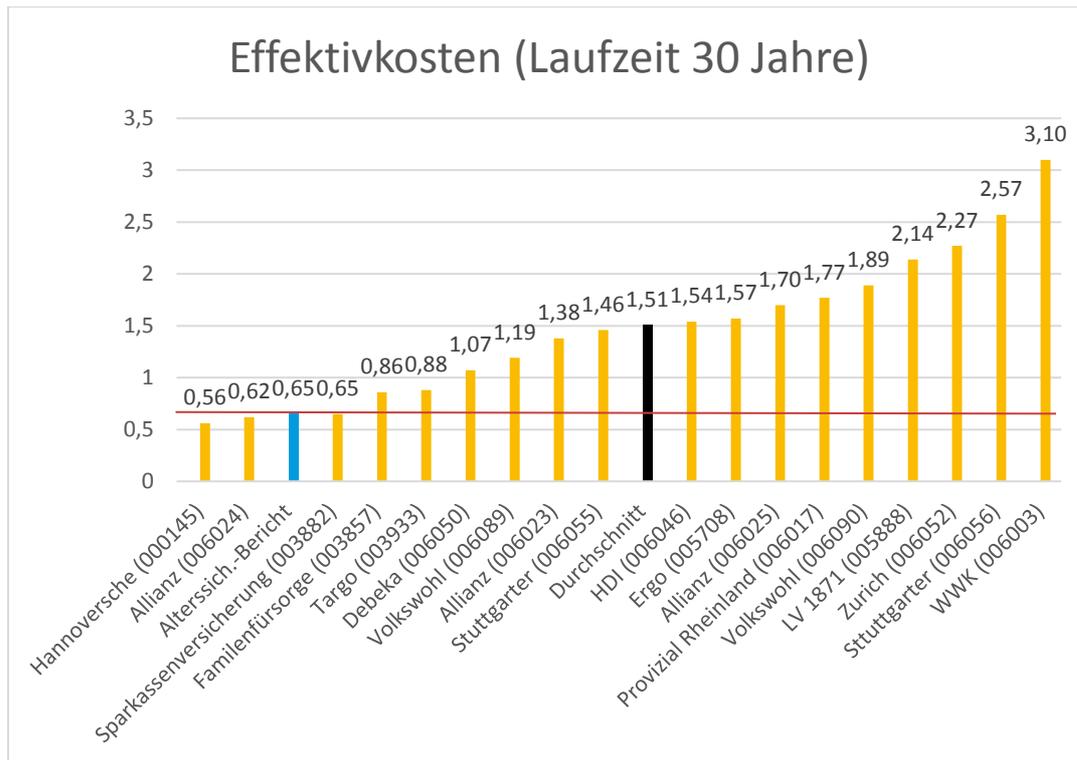
Um dies zu überprüfen, hat der vzbv eine rechnerische Basis geschaffen, um ausgewählte Produkte im Verhältnis zu einem Referenzwert vergleichen zu können. Der hier zugrunde liegende Referenzwert nutzt die Annahmen des ergänzenden Berichtes der Bundesregierung zum Rentenversicherungsbericht (Alterssicherungsberichte). Dort wird davon ausgegangen, dass die eingezahlten Beiträge (Eigenbeiträge + Zulagen) über den gesamten Zeitraum mit 4,0 Prozent verzinst werden und die Kosten 10 Prozent der eingezahlten Beiträge betragen. Daraus lassen sich bezogen auf die Laufzeiten der Musterverträge Effektivkosten ableiten, die bei einer Laufzeit von

- 12 Jahren bei 1,09 Prozent,
- 20 Jahren bei 0,77 Prozent,
- 30 Jahren bei 0,65 Prozent und
- 40 Jahren bei 0,62 Prozent

liegen. Diese Werte können als Soll-Wert oder Maßstab mit den tatsächlich am Markt gefundenen Effektivkosten ins Verhältnis gesetzt werden.

Der vzbv hat den ermittelten Soll-Wert in ein Verhältnis zu den Effektivkosten, der von den Anbietern online veröffentlichten Muster-Produktinformationsblättern (Stand: 1. April 2017) gesetzt. Dabei wurden namhafte Anbieter von Versicherungen ausgewählt, darunter sowohl klassische, als auch eine fondsgebundene Produktvariante.





Die Ergebnisse:

Der Vergleich zeigt, dass entweder **kein oder maximal zwei Angebote günstiger sind als die Vorgabe des Alterssicherungsberichts**. Im Extremfall sind die Kosten um das **Fünffache höher** als der Soll-Wert.

Betrachtet man die durchschnittlichen Effektivkosten, liegen sie bei einer Laufzeit von 12 Jahren 52 Prozent über dem Soll-Wert, bei 20 Jahren 105 Prozent darüber,

bei 30 Jahren etwa 132 Prozent darüber und bei 40 Jahren sogar 155 Prozent darüber.

Dies erklärt auch, warum FINANZTEST im Oktober-Heft keine, der derzeit auf dem Markt befindlichen klassischen Riester-Versicherungen besser als „befriedigend“ bewertet hat und keine fondsgebundene Rentenversicherung mit ihrem Produkt in der Kostenbelastung besser als „mittel“ bewertet wurde.

Das Fazit:

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass – von wenigen Ausnahmen abgesehen – im Markt Versicherungsprodukte angeboten werden, die die Erwartungen der Politik an kosteneffiziente Angebote zur kapitalgedeckten Altersvorsorge **nicht erfüllen**.

Die Forderung des vzbv:

Der vzbv fordert ein Basisprodukt für die Altersvorsorge (**Non-Profit-Vorsorgefonds**). Es soll Verbrauchern die Möglichkeit bieten, eine einfache und kosteneffiziente kapitalgedeckte Altersvorsorge aufzubauen.

Kontakt

*Verbraucherzentrale
Bundesverband e.V.*

Team Finanzmarkt

*Markgrafenstraße 66
10969 Berlin*

finanzen@vzbv.de